

SUZIE MIT LACKLEDERNEN KNÖCHEL HOHEN PUMPS FÜR 145 EURO, DIE BEI SCARPA AN DER OLIVER PLUNKETT STREET EIN ECHTER RENNER SIND.



Sex and the City of Cork

Achtung! Das ist kein politisch korrekter Text. Denn es geht um Schuhe, nein vielmehr um Erleuchtungen und Offenbarungen, wie Carrie und ihre Freundinnen in „Sex and the City“ sie erleben, wenn die neuen Manolo Blahniks (sündhaft teure Designerschuhe) raus sind, wenn sie sie sehen, gar anfassen, anprobieren, kaufen und endlich ihr Eigen nennen dürfen. Schuhe machen glücklich, und High Heels umso mehr. Wen interessiert schon, was Orthopäden und Feministinnen meinen.

von Regine Reinhardt



CIARA MIT IHREN LIEBLINGSSCHUHEN VON IRREGULAR CHOICE BEI SCHUH AN DER PATRICK STREET.

Am passenden Fuß zum goldenen Schuh erkennt der Prinz im Aschenputtel seine Prinzessin. Die moderne Frau zieht daraus ihre eigene Schlussfolgerung: wer bereit ist, ein Vermögen für Schuhe auszugeben, der findet geradewegs den richtigen Mann und damit auch zu seinem Traumleben. Und wenn ohne Mann, dann wenigstens in Schuhen, die in ihrer ganzen Herrlichkeit auch so glücklich machen und über die Enttäuschungen der Liebe und des Lebens hinweg helfen. Am besten, man lässt den Umweg über die Männer gleich aus. Im übrigen taugen Schuhe gleichsam als Barometer der wirtschaftlichen Gemengelage, je mehr Schuh, desto verzweifelter die Lage. In der aktuellen Krise neigen die Frauenschuhe zu geradezu futuristischen Extravaganzen und manieristischen Effekten. Die Rezessionista schwebt auf Plateaus aus Luft bis zu fünfzehn Zentimeter über der Erde. Weiße, grellgelbe und pink Konturen, die eckige Kapriolen schlagen und die Statik Lügen strafen, markieren das, was nur Einfältige noch Absatz und Sohle nennen. Wer ein solches Kunstobjekt trägt, fühlt sich nicht nur groß, sondern großartig, und man kann dies schon von weitem sehen an dem Gang einer Frau, die, wenn alles gut geht, durch die Atmosphäre mehr gleitet als schreitet.

Doch was hat das alles mit Cork zu tun? Jene irische Hafenstadt am Rande der Welt mit gerade mal 120.000 Einwohnern ist zwar immerhin die zweitgrößte Stadt der irischen Republik und hat es einst sogar bis zur Europäischen Kulturhauptstadt geschafft. Bei Regen, und sei es nur ein kurzer Schauer, konfrontiert das Städtchen einen jedoch schnell mit der suppiden Depression, für die Irland vor allem in seiner Literatur so bekannt ist. Womöglich ist es genau diese besondere irische Feuchtigkeit, die Cork ein ungeahntes Phänomen beschert, um den Weltschmerz zu lindern: Auf die wenigen Einwohner kommt eine überraschend große Anzahl an Schuhläden. Keineswegs nur die üblichen Ketten wie Barratts oder Clarks finden sich, die es in jeder halbwegs städtischen Agglomeration der angelsächsischen Welt gibt. In Cork verstecken sich Schuhläden, wie Carrie sie lieben würde,

paradiesische Kleinode mit schweren Schatztruhen. Spiegel voll Glitter und Glamour sowie Baldachine aus Gaze und Damast bescheren der schlagartig zur Göttin mutierenden Schuhkäuferin den standesgemäßen Auftritt.

„Luca“, ein Akronym aus Caroline, Louise und Karen, den Vornamen der Inhaberinnen, liegt, wie sollte es anders sein, an der Princes Street. Der Verkaufsraum misst gerade zwanzig Quadratmeter, doch die Pumps, Stiefel, Sandaletten und Schnürschuhe summieren sich auf ein Vermögen. Assumpta Fleming, eine zierliche Fünfzigjährige mit roten Riemchenballerina, ist Stammkundin. Gerade hat sie zu einem Unikat aus Jeans und Brokat das passende Schuhwerk erworben, taubenblaue Stiefel mit Paspeln und Paisleymuster, die das Ensemble zu einem vollkommenen Kunstwerk ergänzen, wie sich alle Damen im Geschäft einig sind. Auch die mit violetterm Satin bespannten, Knöchel hohen Pumps haben es Assumpta angetan. Doch die spart sie sich für eine weiteren Einkaufsbummel auf. Der Preis von 240 Euro ist jedoch kein Hinderungsgrund für die Ergotherapeutin, deren exotisch kolorierter Leinenanzug à la chinoise die Freude am Besonderen verrät. Auch dass sie mehr als fünfzig Kilometer nach Cork anreist, erscheint ihr keineswegs zu viel Aufwand. Das Angebot hier sei einzigartig und sogar witziger und ausgewählter als in Dublin. Den Corkern sagen die Iren einen besonderen Humor nach, vielleicht wirkt sich das auch auf den Schuhgeschmack aus. Jedenfalls kennt man bei Luca die Kundinnen, kann sich auf ihren Hang zum Exaltierten und Exquisiten verlassen und entsprechende Ware anbieten.

Schuhe aus Cork stammen überwiegend aus Italien. Die Schuhmessen dort seien einfach himmlisch, schwärmt Caroline. Lila Stiefel mit imprägniertem Reptilienmuster für ein halbes Monatsgehalt, mit Samt bespannte Plateau- und Stilettoabsätze, spitze und runde Pumps und Sandalen mit so viel Riemchenverschlüssen, daß man Stunden zum Anziehen braucht, all das wird von den Kleinstadtkunden angenommen? Assumpta ist das beste Beispiel und mit viel Muße dabei, sodaß wir, über Schuhe gebeugt, ins Plaudern kommen. Man sagt,



AMY VERKAUFT BEI INKA SHOES IN DER FRENCH CHURCH LANE. DIE JAPANISCH BEZOGENEN PLATEAUSTIEFELLETTEN GIBT ES FÜR 250 EURO, DIE KNÖPFSTIEFELLETTEN FÜR 170 EURO.

Männer schließen Freundschaften beim gemeinsamen Saufen, Frauen beim Naschen. Letzteres muss unbedingt um das gemeinsame Schuhshoppen ergänzt werden. Man erlebt einander bei einer starken Leidenschaft und erzählt sich ganz nebenbei anhand glücklicher oder misslungener Schuhkäufe sein ganzes Leben. Ja, Schuhläden erweisen sich im Laufe meiner Recherche als Ort der Begegnung schlechthin. Wenn die irischen Tourismusverantwortlichen befürchten, der durchschnittliche Irlandreisende komme im Land nur mit ausländischen Servicekräften in Berührung, die schlecht Englisch sprächen und einfach nicht den typisch irischen Charakter vermittelten, dann sei ihm versichert: in den Schuhläden gibt es sie noch und in Cork sogar zuhauf, diese Orte authentischer Kontakte mit Land und Leuten, mit irischer Weisheit, Beredsamkeit und Lebensfreude.

Herzlich verabschiedet sich Assumpta mit einer langen Liste an Empfehlungen für andere Schuhgeschäfte. Gleich um die Ecke von Luca liegt „Scar-



CHRISTIN VERKAUFT BEI KORKY'S. IHR RAT, WENN DIE SCHUHE ZU HOCH ZUM LAUFEN SIND: HINSETZEN UND SCHÖN AUSSEHEN.

pa“ an der Oliver Plunkett Street, jener von alt-ingesessenen Einzelhändlern, Boutiquen, Ketten und manch Billigladen belebtem Einkaufsstraße in Corks Innenstadt. Ab mittags bilden sich vor den zahlreichen Pubs riesige Pulks mit Studenten aus aller Welt, der Flirtfaktor sprengt die Richterskala. So kann es leicht geschehen, daß diejenigen, die sich an den Schaufenstern von Scarpa neben einem die Nasen platt drücken, gerade mal volljährig sind. Angesichts von Pumps, die trotz ihrer Extraportion Eleganz den Fetischcharakter kaum leugnen, bleibt zu hoffen, daß das Sexualleben dieser Mädchen doch um einiges unschuldiger ausfällt als diese Schuhe, die man selbst geflissentlich in der hintersten Ecke des Schrankes aufbewahren würde, versteckt vor den Augen der Kinder.

Scarpa gibt es hier schon eine halbe Ewigkeit, der Stammkunden in Dublin befindet sich auf der Grafton Street. Die Kundinnen in Cork seien „more adventurous“, sagt Alison, die Managerin. Liz schaut hier stets herein, wenn sie in der Stadt unterwegs ist. Die roten Lacklederstiefel der vierzigjährigen Mutter haben zwar einen bequemen Absatz, verleihen dem sportlichen Hausfrauenoutfit dennoch

ein Fünkchen Verruchtheit. Wieder hat Liz Stiefel im Visier, diesmal spitz und etwas höher, aber ebenso alltagstauglich, das sei ihr wichtig. Alison hat die Erfahrung gemacht, daß dies auf alle Scarpa Schuhe zutrifft, sogar die extremsten Modelle habe sie schon tagsüber und vor allem nachts auf Corks Straßen gesehen. Bilder aufgebretzelter junger Frauen treten vor mein inneres Auge, wie sie überall in Irland frierend vor den Pubs und Clubs stehen, ob in der Einlaßschlange oder Raucherecke. Meist tragen sie nicht mehr als ein kurzes Kleid und immer High Heels. Kein Wunder, dass die aus zwei verschiedenen Rottönen gemischten, Knöchel hohen Lacklederpumps mit Reißverschluss für 145 Euro sehr gefragt sind. Auf den ledernen Sohlen steht, wie bei den meisten Scarpa-Modellen, Made in Italy. Ein ebenso katholisches Land wie Irland, ob es da einen Zusammenhang gibt? Es seien im übrigen, so Alison, keineswegs die Männer, die Frauen zu diesen Schuhen drängten. Die Frauen selbst erfreuen sich ihrer eigenen Begehrlichkeit, wie die mitunter frivolen Blicke in die Spie-



ASSUMPTA LEMING IST STAMMKUNDIN BEI LUCA AN DER PRINCESS ST. DIE LILA SATIN PUMPS FÜR 240 EURO HABEN IHR GEFALLEN, DOCH GEKAUFT HAT SIE EIN PAAR STIEFEL MIT PAISLEYMUSTER. LUCA IST KLEIN UND ÜBERSICHTLICH, ABER MIT EINEM WUNDERBAREN ANGEBOT. AUCH AN HANDGEHÄKELTEN FRANZÖSISCHEN SCHALS FÜR 150 EURO.

gel verrieten. Die TV-Serie „Sex and the City“ habe den Wagemut der Frauen gefördert, spekuliert Alison. Womöglich sei den Frauen auch einfach klar geworden, daß sie mit ihrem Schuhtick nicht alleine stünden. Für die vielen Dollar, die ein Manolo Blahnik kostet, kann man in Cork immerhin gleich zwei oder drei Paare erwerben. Alison wollte dann nicht so recht aufs Photo, also musste Susie ran, eine junge Verkäuferin, die ein so zartes Persönchen ist, daß die Peeptoos (Schuhe, bei denen vorne der große Zeh heraus guckt) mit vierzehn Zentimeter hohem, hölzernen Keilabsatz in ihrer Hand ein wenig wie ein Möbelstück aussehen. Sie habe solche Schuhe auch zuhause, nur im Laden müsse sie bequemes Schuhwerk tragen, sonst halte sie nicht den ganzen Tag durch. Bequem stellt man sich im Allgemeinen jedoch anders vor als die fünf Zentimeter hohen Plateauballerinas, die Susie trägt.

Etwas weiter unten in der Princes Street liegt „Korky's“, wieder die Filiale eines in Dublin zwei Mal vertretenen Ladens, der mit schrillen Turnschuhen ein eher jüngeres Klientel anzieht. Auch preislich sind hier die Studentinnen und Austauschschüler besser bedient, ist manch schimmernde Sünde bereits für 40 Euro erhältlich. Christin zeigt mit silbern durchwirktem Brokatstoff bezogene High Heel Sandaletten, die sie kürzlich zu einer Hochzeit das ganze Fest über tapfer getragen habe. Bei manch Paar sei man besser beraten, so die Verkäuferin, den Abend sitzend zu verbringen. Der notwendige Gang auf die Toilette durch ein vollbesetztes Lokal sei Bewährungsprobe genug, für die Schuhe ebenso wie für die Trägerin. Bei Korky's finden sich weniger Ledersohlen und italienische Herstellernachweise, dafür Erschwingliches für die Nacht der Nächte. Anschließend kauft man sich eben ein neues Paar. Da kann man auch schon mal einen Schuh als Köder auslegen, ohne sich zu ärgern, wenn kein Prinz zur Hand ist, der ihn findet. Bei Korky's sind die Schuhe von „Irregular Choise“ im Angebot, die tatsächlich so extravagant ausfallen wie ihr Name. Weiße Punkte auf Rot oder Blau, mit Schleifchen hier und Rüschen dort, die Absätze so hoch, daß nur ein Plateau unter dem Ballen das Herunterfallen verhindern kann. Solch Schuhe werden meist spontan gekauft, ohne daß die Käuferin ein komplettes Outfit im Kopf oder Schrank hat, verrät Therese,



die zweite Verkäuferin. Schwarz passe ohnehin zu allem, wie man ihrer eigenen Kleidung sehen könne, und voller Lust am Schuh probiert sie ein besonders tollkühnes Modell an und stöckelt durch den Laden. Christin suchte sich fürs Foto einen metallisch glänzenden silber, pink und lila Peep toe aus, Therese ein ebenso hohes Modell mit gemustertem Stoff, das innen mit nachtblauem Samt ausgeschlagen ist. Wieviel Schuhe die beiden zu Hause haben, wollen sie nicht verraten. Nie genug, da sind sie sich einig.

An der Patrick Street residiert Brown Thomas, das irische Luxuskaufhaus schlechthin, vor dessen Dubliner Schaufenster sich schon Joyce's Leopold Bloom erotisch inspirieren ließ. An Pariser Jahrhundertwendebauten der besseren Arrondissements erinnert die Corker Filiale mit ihrer Marmorfassade und den gußeisernen Balustraden. Bei Brown Thomas finden sich neben allem Anderen, was das Leben materiell bereichert, Schuhe für die Reichen und Schönen, wie man sie sonst nur aus Gala oder Hello kennt, von internationalen Labeln wie Gucci, Prada, Chanel und Chloé. Die schwarzledernen Stiefel von Gucci kommen mit einem Preis von 670 Euro beim jetzigen Dollarkurs den Manolo Blahniks schon recht nahe. Hier kann man alles anfassen und anprobieren. Doch angesichts so unerschwinglicher Ware will sich die rechte Lust nicht einstellen, zumal das Publikum eher flüchtig ist, keine Zeit für gemeinsames Ausschauen und Beratschlagen bleibt.

Jenseits der Patrick Street kann man in die engen Gassen des einstigen Hugenottenquartiers von Cork eintauchen. Zwischen Restaurants, Pubs und Boutiquen an der French Church Lane findet sich „Inka Shoes“. Hier verkauft die blonde Amy im Spätsommer bereits Stiefel um Stiefel, als gäbe es Sonderangebote. Doch das Gegenteil ist der Fall. Die mit funkelnden metallischen Steinchen gesprenkelten Stiefel sind gerade eingetroffen. Sie reflektieren das Licht wie eine Discokugel. Eingefaßt in silbernes Leder mit einer Kappe aus Krokoimitat kosten die Knie hohen Stiefel immerhin 360 Euro, werden aber von den Kundinnen bereits so stark nachgefragt, daß kaum noch Größen vorhanden sind. Die von typischen Kimonostoffen bezogenen Plateaustiefel sind dagegen mit 250 Euro fast geschenkt, die old fashioned Knüpfstiefel kosten 170 Euro. Für klassisch geformte Patchworkhalbschuhe aus lilafarbenem, rotem, beige und violett Leder muss man 250 Euro hinblättern.

An der Crawford Art Gallery vorbei stoßen wir auf den kleinsten aller Corker Schuhläden. Direkt an der Ecke des Emmet Place liegt „Cocoon“. Warum dieser Name, geht es beim prächtigen Schuhwerk weniger ums Einkapseln, als vielmehr um den großen Auftritt? Lisa fand das Wort einfach schön und so vielversprechend. Man denke an den Schmetterling, in den die Made sich verwandelt. Die fotogene Inhaberin ist eine dieser perfekt gepflegten Frauen, deren Nagellack nie abzublättern scheint, deren Haar stets perfekt sitzt. Lisas Lieblingsschuhe erin-

nern an Sportschuhe, haben aber einen steilen Keilabsatz und Klettverschlüsse, die Tausende Sarowskisteine zieren (220 Euro). Das Sortiment an Edelschuhen hat Lisa, wie einst in Omas Vitrine, ordentlich auf Glasregalen aufgereiht. Eine topmoderne, glänzende Tapete mit barocken Ornamenten hinterfängt die Ausstellungsstücke edel und unaufdringlich. Da stehen sie dann und warten auf unser Entzücken. Was nicht lange dauert, sind die mit Satinrossetten oder Rippschleifen geschmückten Abend sandälchen einfach hinreißend prinzessinnenhaft. Ebenso die zierlichen Goldstiefelchen, deren Pfenningabsätze man kaum belasten mag, sodaß man mehr trippelt als geht und schon die Strecke vom Auto zum Restaurant den Energieaufwand eines Langstreckenlaufes erfordert. Lisa kennt solche Einwände zur Genüge, wischt sie aber mit einem charmanten Lächeln und Verweis auf ihre eigenen Stöckelschuhe, mit denen sie den ganzen Tag im Laden steht, beiseite. Reine Übungssache, lacht sie. Ihr Briefpapier schmückt eine Zeichnung gift-



LISA GEHÖRT DER KLEINSTE CORKER SCHUHLADEN. COCOON LIEGT GEGENÜBER DER CRAWFORD ART GALLERY. WIE KUNSTSTÜCKE SIND AUCH DIE SCHUHE AUSGESTELLT. DIE MIT SAROWSKISTEINEN BESETZTEN SNEAKER MIT KEILABSATZ KOSTEN 250 EURO.

DIE UNIFORM TRAGENDEN SCHULKLASSEN ZEIGEN, DASS NUR DIE SCHUHE EIN WENIG RAUM FÜR INDIVIDUELLES OUTFIT BIETEN. ZU WENIG, FINDEN DIE MÄDCHEN EINSTIMMIG. LIEGT DARIN DER GRUND FÜR DIE SCHUHLUST DER IRINNEN VERBORGEN?



grüner filigraner Tigerpumps. Ihre Traumschuhe? Traum im Sinne von Wunschtraum, denn noch sei sie ihnen nicht begegnet, erzählt Lisa. Nebenbei gibt es über zwei Etagen italienische und französische Mode. Auch Schuhe sind im Angebot, vom französischen Celebrity Designer Stephane Kelian für fast 400 Euro, für die vielen Stammkundinnen im übrigen kein Problem, der Laden hält sich schon über eine Dekade.

Die Patrick Street, Corks Haupteinkaufsstraße, gehört am Nachmittag den Schulklassen, die man sofort an den einheitlichen Uniformen erkennt. Nur die Schuhe lassen Raum für Individuelles. Vielleicht rührt hierher die große Schuhbegeisterung der Irinnen. Zumal gerade bei den Schuhen die schulischen Auflagen sehr streng sind, wie die Verkäuferin Ciara beim Filialisten „Schuh“ erzählt, einer schottischen Kette mit deutschem Namen und Läden überall in Irland und Großbritannien. Kickerschuhe seien unter Eltern besonders beliebt, von den Schulen aber nur als dunkle Sandale, College- oder Schnürschuh erlaubt. Die pinkfarbene Version für 95 Euro, die Schuh anbietet, ist wohl die Ferienvariante. Weil Turnschuhe zur Schuluniform verboten sind, weichen viele Schülerinnen auf Segelschuhe aus, die es überraschend vielfarbig gibt. Undenkbar für Schulschuhe sind Absätze, was womöglich ihre Beliebtheit außerhalb der Schule erklärt. Auch Schuh führt das Sortiment der

Irregular Choice und es würde Seiten dauern, die mannigfaltigen Formen und Extras der Schuhe zu beschreiben. Ciaras Lieblingsschuhe sind kunterbunte Schnürschuhe mit so steilem Absatz, daß man darin auf Zehenspitzen balanciert. Das Obermaterial besteht aus Stoff, der mit einem 70er Jahre-Flower-Power-Blumenmix bedruckt ist, kombiniert mit Denim. Das sind Schuhe, für die manch eine Frau sterben würde, erzählt Ciara, und ich verzichte darauf, mir dies bildlich vorzustellen.

Bei Irlands größtem Buchladen „Easons“, der an der Patrick Street mit einer riesigen Filiale ver-

treten ist, stoße ich auf einen weiteren möglichen Grund für die Schuhlust der irischen Frauen. Irische Bestseller stammen nicht von W.B. Yeats oder von James Joyce. Es sind Namen wie Celia Ahern, Marian Keyes, Patricia Scanlan, Sheila O’Flanagan etc., die einem von unzähligen bunten Covern entgegen lachen. Typische Wohlfühl-Literatur für Frauen, wie sie in Cosmopolitan oder Elle empfohlen wird. Wenn die Autorinnen darin jedes auch noch so kleine und scheinbar unwichtige Detail der Outfits beschreiben, so dient das nicht etwa als Artikelbeschreibung in einem verlinkten Verkaufskatalog, zu dem die Leserinnen am liebsten sofort greifen würden, sondern zur Charakterisierung der Protagonistinnen. Wer also glaubt, er habe in diesem Text mehr über Schuhe erfahren, als er je zu wissen dürstete, der tue sich einen dieser meist über 500 Seiten starken Bestseller an. Vor allem Männer dürften nach deren Lektüre in Liebe zu ihren vielleicht nicht manikürten, dafür aber überraschend normalen Frauen neu entbrennen und ihnen beim nächsten Irlandurlaub einen Schuheinkaufsummel durch Cork sicher gerne zugestehen. Wen die Preise abgeschreckt haben, der reise zu den Zeiten der Schlussverkäufe an. Die haben sogar in wirtschaftlich guten Zeiten zum Teil so radikale Preisnachlässe bewirkt, daß man ums arme Irland und das Überleben von Brown Thomas fürchten musste. Wie sich die Rezession auf die Schuhpreise auswirkt, bleibt weiter spannend.



SILBERNE MIT FUNKELNDEN METALLSTEINEN BESETZTE STIEFEL BEI INKA FÜR 360 EURO.



DAS ANGEBOT VON IRREGULAR CHOICE BEI SCHUH. ZU SCHÖN ZUM TRAGEN?

WIR KÖNNEN IRLAND BESSER –

UND MUTEN IHNEN SOGAR NOCH DIE QUAL DER WAHL ZU:

1 Einchecken – und ausgeruht in Irland ankommen. **Direkt und ohne Umweg** von Frankreich nach Irland – mit unserer neuen **OSCAR WILDE** – viel Komfort zu guten Preisen.

2 Kurzweilig und trotzdem in einem Rutsch – oder vielleicht mit ein bißchen Zeit für das südliche oder nördliche Wales ausgestattet: Nachmittags- wie Nachtabfahrten auf der irischen See - mit ganz unterschiedlichen Schiffen im Einsatz, zum Beispiel mit der **ULYSSES**, einer der größten Autofähren der Welt.



Unser Partner **Gaeltacht Irland Reisen** (02841-930 111), der große Fähr-Spezialist, berät Sie gerne wie kompetent, wie Sie am besten unsere irischen Strecken mit einer preiswerten Kanalüberfahrt kombinieren. Und nicht wundern, wenn es manche kreative Angebote nur dort gibt. In Absprache mit uns, aber auch mit einer zweiten (Kanal)Fährgesellschaft hat man dort den

familien – wie kleingruppenfreundlichen MiniVAN-/ Kleinbus-Tarif erfunden: Auto mit 6-9 Personen besetzt, hin und zurück, für so wenig Geld: 399,- Euro in der Vorsaison bzw. nur 589,- Euro (Sonntag bis Freitag) in der Hochsaison nach Irland hin und zurück düsen. Auch „Jugendgruppen-geeignet“. Das macht im 65,44 Euro pro Person (bei 9 Leuten im Auto) hin und zurück, inkl. Kanalfähre. **War Ihnen das so bekannt?**



IRISH FERRIES

www.irishferries.com

Informieren Sie sich doch trotzdem auch auf unserer Webseite über alle unsere Möglichkeiten